

**Neujahrsansprache des Präsidenten des Sächsischen Landtags,
Herrn Erich Iltgen, am 7. Januar 2008**

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr verehrter Herr Ministerpräsident,
sehr verehrte Frau Präsidentin des Verfassungsgerichtshofs,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
verehrte Mitglieder der Staatsregierung,
sehr geehrte Leiter der konsularischen Vertretungen,
verehrte Gäste!

Ich freue mich sehr, dass Sie meine Einladung auch in diesem Jahr wieder so zahlreich angenommen haben und darf Sie zum Neujahrsempfang 2008 hier im Sächsischen Landtag recht herzlich begrüßen.

Ich hoffe, dass Sie die Zeit der Weihnachtsferien genutzt haben, um im Kreise Ihrer Familien und Freunde Erholung oder auch Einkehr zu finden und um Kraft für die vor uns liegenden Aufgaben zu schöpfen.

Für die vielen guten Wünsche zum neuen Jahr, die ich - zum Teil mit sehr persönlichen Anmerkungen (in über 400 Briefen) - erhalten habe, bedanke ich mich herzlich.

Ich möchte diese erste Begegnung im neuen Jahr aber auch dafür nutzen, Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit und die Leistungen, die wir im vorigen Jahr gemeinsam erbracht haben, zu danken.

Dieser Dank gilt an erster Stelle den Mitgliedern und Mitarbeitern des Sächsischen Landtags und der Sächsischen Staatsregierung.

Er gilt gleichermaßen den sächsischen Abgeordneten des Europaparlaments und des Deutschen Bundestags, den Mitgliedern des Verfassungsgerichtshofs und den Leitern der konsularischen Vertretungen.

Ich danke den Vertretern der Kirchen und Religionsgemeinschaften, der Städte und Gemeinden, der Bundeswehr und der Medien, die in der Landespressekonferenz vertreten sind.

Ich danke allen, die als Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und als Bürger unseres Landes mit uns einen partnerschaftlichen, konstruktiven und auch kritischen Dialog gesucht, gefunden und auf verschiedenen Ebenen geführt haben.

Auch im vergangenen Jahr haben die Menschen in Sachsen regen Anteil an der Arbeit des Landtags genommen. Dies belegen sowohl die zahlreichen gut besuchten Veranstaltungen als auch die sprunghaft gestiegene Inanspruchnahme der Internetpräsentation.

Die breite Teilhabe der Bevölkerung an den Entscheidungsprozessen der politischen Willensbildung werde ich als positives Zeichen, zeigen sie doch, wie wichtig transparente politische Entscheidungsprozesse für das politische Klima und die politische Kultur in einer demokratischen Gesellschaft sind.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Jahr 2007 ist wenige Tage vor Weihnachten mit einem großartigen Ereignis zu Ende gegangen, das einen wichtigen Schritt zur Einigung Europas darstellt. Mit dem Wegfall der Grenzkontrollen am 21. Dezember 2007 unter anderem zwischen Deutschland, Polen und Tschechien ist endlich wieder ein Stück europäischer Normalität zurückgekehrt, wie es sie zuletzt im Europa Goethes gegeben hat.

Dies ist ein wahrer Grund zur Freude und zum Feiern! Neben den deutschen Nachbarn Polen und Tschechien gehören seit dem 21. Dezember Ungarn, die Slowakei, Slowenien und die Mittelmeerinsel Malta sowie die drei Baltenstaaten zum Schengen-Raum. EU-Bürger können die Grenzen ohne Zoll- und Polizeikontrollen passieren.

Die neue Reisefreiheit bietet den Menschen die Möglichkeit der Begegnung, des aufeinander Zugehens und der aktiven Aussöhnung.

Das vergangene Jahrhundert war geprägt von Kriegen und folgenreiche Grenzziehungen. Diese Grenzen trennten nicht nur die Länder sondern prägten auch das Denken der Menschen und führten in nahezu drei Generationen auf beiden Seiten zu Vorurteilen und Ängsten.

Der Wegfall der Schlagbäume und Grenzkontrollen eröffnet neue Wege für die Politik und insbesondere für die Menschen in einem geeinten Europa friedvoll und in Freiheit miteinander zu leben.

Doch hierbei dürfen wir nicht vergessen, dass in der heutigen Zeit der Globalisierung nach den schrecklichen und leidvollen Erfahrungen der beiden Weltkriege die am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung der UNO verabschiedete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte nach wie vor große Aktualität besitzt.

Noch nach 60 Jahren müssen wir feststellen, dass die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte statuierten bürgerlichen, politischen und sozialen Rechte noch lange nicht überall auf der Welt selbstverständlich sind. Dies dürfen wir nicht akzeptieren.

Die Vision der Menschenrechtserklärung von einer Welt, in der die Menschen in Frieden und frei von Furcht und Hunger leben können, beinhaltet den eindeutigen Auftrag an die Staatengemeinschaft, weltweit die Achtung und Verwirklichung der Menschenrechte und Grundrechte für jedermann zu fördern und einzufordern.

Auch die Aufarbeitung der Schrecken des 20. Jahrhunderts wird eine Voraussetzung für die Aussöhnung zwischen den Völkern sein.

Der neue polnische Premierminister Tusk hat dazu den Vorschlag gemacht, in Danzig ein europäisches Museum zur Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und die damit verbundenen Zwangsumsiedlungen zu errichten. Ein gemeinsames Projekt, an

dem nach den Vorstellungen des polnischen Premierministers Polen, Deutsche, Russen, Israelis und andere Nationen beteiligt sein sollten.

Dies könnte ein durchaus realistisches Projekt sein und große Chancen für alle Beteiligten bieten. Im Interesse der Opfer der Zwangsumsiedlungen und ihrer Angehörigen würde ich mir wünschen, dass der Vorschlag zu einer Versachlichung der Diskussion um die Einrichtung eines Zentrums gegen Vertreibung in Berlin beiträgt und den öffentlichen Streit um das Gedenken an die Vertriebenen beendet.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

mit dem Jahr, das hinter uns liegt, haben wir die Mitte dieser Legislaturperiode bereits überschritten.

Das Themenspektrum der parlamentarischen Initiativen und Arbeitsschwerpunkte der sechs im Landtag vertretenen Fraktionen war in der ersten Hälfte der Legislaturperiode weit gespannt. Wir haben im sächsischen Parlament eine Vielzahl von Sachthemen behandelt und dabei viele für die weitere Entwicklung des Landes fruchtbare Entscheidungen getroffen.

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, in Teilbereichen ein kurzes Resümee zu ziehen und zugleich einen Blick auf ausgewählte bevorstehende Herausforderungen zu werfen.

Mit der Verabschiedung des Doppelhaushaltes für die Jahre 2007 und 2008 hat Sachsen die Nettoneuverschuldung gestoppt und als erstes Bundesland mit der Schuldentilgung begonnen. Der Landtag hat damit in verantwortungsvoller Weise Vorsorge für eine gesicherte Zukunft nachfolgender Generationen getroffen und die notwendigen finanzpolitischen Spielräume für Investitionen geschaffen.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir in Sachsen durch eine ausgewogene Haushalts- und Finanzpolitik über einen berechenbaren Handlungsspielraum verfügen konnten und jetzt auf einem guten Fundament aufbauen werden.

Dieses Fundament wird helfen, dass es auch zusätzliche Belastungen wie die Landesbürgschaft infolge des Zusammenschlusses der Sächsischen Landesbank und der Landesbank Baden-Württemberg, so wie sie ausgehandelt worden sind, aushalten wird.

Unser Land ist heute in vielen Bereichen auf dem Weg an die Spitze, wo es sich im Wettstreit mit einer ebenso leistungsstarken deutschen oder europäischen Konkurrenz konfrontiert sieht.

Vor allem die sächsische Industrie hat wieder Anschluss an ihre erfolgreichen Traditionen gefunden, wobei die Mikroelektronik und Automobilbranche längst eine Vorreiterrolle übernommen haben. Und die sächsischen Verbundinitiativen – die sich 2007 hier im Landtag präsentiert haben – sind als Partner der mittelständischen Industrie ein Erfolgsmodell.

Diese Entwicklung, an der auch das sächsische Handwerk maßgeblich beteiligt ist, hat zur Folge, dass es gelingen konnte, den seit elf Jahren niedrigsten Stand der Arbeitslosigkeit, von Monat zu Monat weiter sinkende Zahlen und damit den höchsten Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Stellen zu erreichen.

Der sächsische Arbeitsmarkt stellt sich damit deutlich dynamischer als der bundesdeutsche Durchschnitt dar und hat 2007 im Verarbeitenden Gewerbe wiederum die Spitzenposition unter allen deutschen Ländern eingenommen.

Auch mit den durch Auslandsinvestitionen neu geschaffenen Arbeitsplätzen belegt der Freistaat im Deutschlandvergleich den ersten Rang, was ein Beleg dafür ist, dass Sachsen inzwischen viele ausländische Investoren von seinen Standortqualitäten überzeugen konnte.

Die Menschen, die aus anderen Ländern gekommen sind, um hier zu investieren oder zu arbeiten, leben gerne in Sachsen. Dies höre ich in Gesprächen bei Firmen immer wieder.

Wir können mit Blick auf die Attraktivität der Kulturlandschaft in Sachsen auf einen Standortvorteil verweisen, der Weltoffenheit mit den kommerziellen Erfolgen in der Tourismusbranche verbindet.

Kein anderes Flächenland gibt je Einwohner so viel für Kultur wie der Freistaat aus und ich bin mir sicher, dass es mit der Verabschiedung der Novellierung des Kulturraumgesetzes zu einer Weiterführung der erfolgreichen Entwicklung kommen wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

natürlich wissen wir, dass der Aufschwung noch lange nicht bei allen angekommen ist. Nach wie vor ist die Zahl der arbeitssuchenden Menschen in Sachsen viel zu hoch und wir stehen nach wie vor auch in den kommenden Jahren im wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Bereich vor großen Herausforderungen.

Aber schon jetzt trägt Sachsen die positive Entwicklung in den neuen Bundesländern in vielen Bereichen maßgeblich mit und die wirtschaftliche Entwicklung zeigt uns, dass wir als Parlament die richtigen Rahmenbedingungen für Wachstum und Beschäftigung geschaffen haben.

Vor dem Hintergrund, dass die Anzahl der Bevölkerung in Sachsen aufgrund der demografischen Entwicklung in den kommenden Jahren weiter abnimmt, müssen wir noch stärker jedes Talent und jede Begabung fördern. Der demografische Wandel muss unseren Blick für den Einzelnen schärfen. Niemand darf zurückgelassen werden, alle sollen bestmöglich gefördert und gefordert werden.

In einer Gesellschaft, die immer kleiner wird, kommt es umso mehr auf jede und jeden an. Wir müssen durch Qualität ausgleichen, was uns an Quantität verloren geht. Dieser veränderte Blickwinkel birgt eine große Chance, denn er macht deutlich, worauf wir uns konzentrieren müssen: Auf Chancengleichheit und auf individuelle Förderung. Und die Erfahrungen zeigen uns, dass man hier gar nicht früh genug anfangen kann.

Wir haben mit der in Sachsen besonders stark geförderten frühkindlichen Bildung einen wichtigen Schritt unternommen, der in Zukunft Früchte zu tragen verspricht, was die Steigerung der Qualität der Bildung und Ausbildung betrifft.

Wir sind es den Kindern in unserem Land schuldig, dass sie die bestmögliche Vorbereitung auf den Eintritt in die Schule bekommen. Und am Ende der Schulzeit muss jeder Jugendliche ausreichend qualifiziert und motiviert sein, um eine Berufsausbildung oder ein Studium aufzunehmen.

Denn diese Jugend verkörpert beispielhaft die Zukunft des Freistaates Sachsen und es ist unsere vordringliche Aufgabe, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle jungen Menschen in Sachsen eine Perspektive finden.

Zugleich machen wir die Erfahrung, dass die Menschen in unserem Land - und ich habe bereits mehrmals darauf hingewiesen - immer älter werden. Dies ist durchaus eine erfreuliche Nachricht, denn sie bedeutete geschenkte weitere Lebensjahre für jede und jeden für uns.

Das bedeutet auch, älteren Menschen nicht nur die verdiente Wertschätzung für ihre Lebensleistung entgegenzubringen, sondern sie aktiv in die Gestaltung der Gesellschaft einzubinden und ihre Erfahrungen zu nutzen.

Für den Bestand der Solidargemeinschaft wird es unverzichtbar und ebenso selbstverständlich sein, dass sich Jung und Alt in einer gemeinsamen Aufgabe begegnen oder für einander Verantwortungen übernehmen.

Wenn uns dies gelingt, bin ich davon überzeugt, dass uns die Veränderungen und Herausforderungen der weiteren demografischen Entwicklung nicht bedrohen, sondern wir können sie zugleich als Chance begreifen, für die weitere Gestaltung einer leistungsfähigen und menschlichen Zukunft. Gelingt uns dies, wird die Gesellschaft, werden wir alle, dabei letztendlich nur gewinnen können.

Meine Damen und Herren,

wir alle wissen, dass wir uns auf unseren Erfolgen und Früchten der letzten Jahre nicht ausruhen können.

Die bevorstehende Verabschiedung und Umsetzung der Verwaltungsreform wird die erste große Herausforderung sein, die in diesem Jahr seitens des Landes und der Kommunen zu bewältigen sein wird.

Der Erfolg dieser Reform wird daran zu messen sein, inwieweit wir es schaffen, durch die Leistungsorientierung der Verwaltung mehr Bürgernähe zu erreichen und mit der Verlagerung staatlicher Aufgaben die kommunale Selbstverwaltung zu stärken.

Diese Zielsetzungen – das haben auch die Anhörungen im September deutlich gemacht - müssen immer oberste Priorität besitzen, wenn es uns gelingen soll, die Handlungsfähigkeit und Effizienz unseres Staatswesens nachhaltig zu verbessern.

Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um bereits heute allen Mitgliedern des Sächsischen Landtags, insbesondere den Mitgliedern des Innenausschusses, für ihren außerordentlichen Einsatz bei diesem Gesetzesentwurf zu danken.

Seit September 2007 hat allein der Innenausschuss 15 zusätzliche Sitzungen durchgeführt. Zu fast allen Sitzungen wurden Wortprotokolle gefertigt, was naturgemäß auch für die Mitarbeiter der Verwaltung und alle Schreibkräfte eine zusätzliche Herausforderung darstellte. Und diese Herausforderungen wurden mit Bravour und großem Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem ganzen Haus gemeistert. Allein im Ausschussdienst und dem Stenografischen Dienst sind rund 700 Überstunden angefallen. (Dies dürfte einen kleinen Applaus wert sein.)

Die Beratungen zum Doppelhaushalt und Finanzausgleich für die Jahre 2009 und 2010 - als ein zweiter Schwerpunkt dieses Jahres – werden untrennbar mit den Schritten zur Verwaltungs-, Funktional- und Kreisgebietsreform verbunden sein.

Aber es geht dabei um noch weit mehr.

Denn dieser Haushalt ist deshalb von besonderer Tragweite für unser Land, weil er als in Zahlen ausgedrückter politischer Gestaltungswille die Entwicklung unseres Freistaats über diese Legislaturperiode hinaus maßgeblich mitbestimmen wird.

In Verantwortung für das Land und seine Menschen werden wir uns in unseren Debatten und Entscheidungen der Bewältigung der Herausforderungen von morgen stellen und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern des Freistaates Sachsen die Zukunft Sachsens gestalten. Gleiches gilt für den gemeinsamen Kampf gegen Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit.

Ich wünsche mir für das neue Jahr, dass sich für die Bürgerinnen und Bürgern recht viele persönliche und berufliche Vorhaben erfüllen mögen und sich auch neue Zukunftsperspektiven eröffnen werden.

Die Zukunft steht jedenfalls unter einem guten Stern, wenn uns die Sternsinger auf traditionelle Weise in ein neues Jahr begleiten.

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ unterstützt jährlich weltweit rund 3.600 Projekte in rund 140 Ländern Lateinamerikas, Afrikas Asiens, Ozeaniens und Osteuropas. Allein im vergangenen Jahr erbrachte die Aktion Dreikönigssingen ein Spendenaufkommen von rund 39 Mio. Euro.

Zum 50. Mal sind auch in diesen Tagen eine halbe Million Mädchen und Jungen als Heilige Drei Könige verkleidet von Tür zu Tür gezogen.

Sie bringen den Segen „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln Spenden für Not leidende Kinder in aller Welt.

Im Sinne der Neujahrswünsche, die sie uns heute vortragen werden, bitte ich Sie jetzt, mit mir das Glas zu erheben auf ein erfolgreiches, friedvolles und gesegnetes Jahr 2008.

Vielen Dank.